



Daniele Ganser während seines Vortrags *Der illegale Krieg gegen Kuba 1961* am 6. Mai 2017 im Rudolf Steiner Haus in Hamburg.

Der illegale Krieg gegen Kuba 1961 und das UNO Gewaltverbot

Der Schweizer Historiker und Friedensforscher Dr. Daniele Ganser in Hamburg
(6. Mai 2017)

Am Wochenende war der Schweizer Historiker und Friedensforscher Dr. Daniele Ganser zu Gast in Hamburg. Der Vortrag, an dem ich am Samstag, den 6. Mai 2017 um 20:00 Uhr im Rudolf Steiner Haus im Mittelweg teilnahm, war einer von zunächst drei Veranstaltungen, die für das Wochenende vom 5. Bis 7. Mai angesetzt waren. Wegen der großen Nachfrage nach Karten wurde für Sonntag, den 7. Mai um 13:00 Uhr eine Zusatzveranstaltung eingeschoben, die aber auch bereits nach kürzester Zeit ausverkauft war. In dem Großen Saal des Rudolf Steiner Hauses folgten circa 350 Zuhörer aufmerksam seinen Ausführungen.

Als ich gegen 19:30 Uhr am Veranstaltungsort eintraf hatte sich dort bereits eine beträchtliche Anzahl von Menschen versammelt. Sollte der Polizeiwagen vor dem Gebäude die Sicherung der Veranstaltung garantieren, oder war das lediglich der Parkplatz für jene Beamten, die das in unmittelbarer Nachbarschaft befindliche türkische Generalkonsulat bewachten?

Auf den Tischen des Foyers lag einiges an Informationsmaterial, unter anderem ein beidseitig bedrucktes DIN-A4 Blatt. Ein *Waldorfschüler* und Mitglied einer *Gesellschaft für bedrohte Völker* (GfbV) fragte darin *Dr. Daniele Ganser – ein seriöser Historiker und Friedensforscher?* Unter anderem hieß es:

„Am 21.3.17 ging Ganser in Köln in einem Vortrag für das „Institut für Vermögensentwicklung GmbH“ auf die Ereignisse 2014 in Syrien ein und bezeichnete Obama als Kriegsverbrecher, weil er „Syrien bombardiert hat“. Doch Obama ließ 2014 des IS angreifen, um die Kurden in der nordsyrischen Stadt Kobane zu retten. Assad und Putin werden von Ganser als legitime Kämpfer gegen den Terrorismus hingestellt, obwohl beide brutale Diktatoren sind.

Wir können hier nicht auf all die Ungereimtheiten des Daniele Ganser eingehen. Auch wenn er seine Darstellungen geschickt mit Tatsachen untermauert, passt er doch die Realität seinem Weltbild an, das extrem einseitig ist. Von einem Historiker und Friedensforscher erwartet die Gemeinschaft für bedrohte Völker (GfbV) mehr Objektivität und keine Feindbilder.

Na ja, heutzutage eigentlich schon ein üblich gewordenes, notwendiges, aber ebenso müdes und deshalb langweilendes *dissenting vote*. Ob der Verfasser mit seinem Text – außer bei mir – bei den übrigen Besuchern des Abends, die sich das *Erlebnis Ganser* immerhin 20 Euro pro Person hatten kosten lassen, viel Aufmerksamkeit erregt hat, wage ich zu bezweifeln. Vielleicht sollte man dem Waldorfschüler und seiner GfbV *David Talbots* Publikation *Das Schachbrett des Teufels* als ergänzende Lektüre für sein eigenes Weltbild empfehlen. Um es vorweg zu nehmen: an der Reaktion der Zuhörer war während des Vortrags jedenfalls nur Zustimmung zu Ganser festzustellen. Und auch nach dem Vortrag drängte man sich um den Referenten, um sich eines der zum Verkauf stehenden Bücher des Autors signieren zu lassen.

Als schließlich die Plätze eingenommen wurden, bestätigte sich mein erster Eindruck, daß sich in überwiegender Mehrheit junge Menschen Ganser nicht entgehen lassen wollten. Im Foyer hatte ich zuvor einen von ihnen angesprochen. Er sei neunzehn Jahre alt und habe gerade das Abitur gemacht. Anlässlich des am Wochenende zeitgleich stattfindenden Hafengeburtstags sei er mit seiner Familie aus Münster in die Hansestadt gekommen. Er selbst würde sich schon als Linker bezeichnen, und habe Ganser auch schon einmal live erlebt und sich darüber hinaus auf youtube einen seiner Vorträge angeschaut. Der Schwerpunkt seiner Interessen sei allerdings nicht unbedingt Politik, aber das, was Ganser zu sagen habe, und vor allem auch, wie dieser es seinen Zuhörern vermittele, spräche ihn schon an.

Schon zu Beginn des Vortrags wies der Veranstalter darauf hin, daß der Vortrag aufgezeichnet würde: „Wenn Sie nicht im Bild erkannt werden wollen, setzen Sie sich bitte in die hinteren Stuhlreihen (ab 6. Reihe).“



Am Ende der Veranstaltung stellt sich Daniele Ganser im Foyer des Rudolf Steiner Hauses in Hamburg den Fragen seiner Zuhörer und signiert seine Bücher.

Ganser beschränkte sich in seinem Vortrag auf das Thema *Der illegale Krieg gegen Kuba 1961*. Im Jahr 1997 habe er dazu seine Lizentiatsarbeit (Masterarbeit) an der Universität Basel geschrieben und damit den Grundstock gelegt für seine späteren Aktivitäten als Historiker und Friedensforscher. Seine folgenden Ausführungen waren im Wesentlichen deckungsgleich mit dem Kapitel 8 seines Buches *Illegale Kriege*, das die gleiche Überschrift trägt. Da ich das Buch inzwischen abgeschlossen hatte, und auch gedanklich auf das bei Talbot Gelesene sowie meine eigenen Reise-Erfahrungen zurückgreifen konnte, war der Vortrag für mich eine glatte Punktlandung.

Bezüglich des Inhalts des Gesagten beschränke ich mich an dieser Stelle deshalb auf einen Hinweis auf die *Operation Northwoods*¹, die wohl zu den dunkelsten Punkten in der US-amerikanischen Nachkriegsgeschichte gehört. Es ist geradezu beängstigend mit welcher Menschenverachtung und Perversität der Generalstab des US-Verteidigungsministeriums 1962 diesen Geheimplan verfaßt hat. Er sah vor, die verdeckte Kriegführung der USA gegenüber Kuba weiter auszubauen. Durch inszenierte Terroranschläge unter falscher Flagge gegen den zivilen Luft- und Schifffahrtsverkehr *innerhalb der USA*, für die man im Nachhinein Fidel Castro verantwortlich machen wollte, sollte ein Vorwand zur *Invasion Kubas* geschaffen werden. Unterschrieben hat das Memorandum am 13. März 1962 der Chairman der Joint Chiefs of Staff, US-General *Lyman L. Lemnitzer*, der später – hochdekoriert – Supreme Allied Commander Europe (SACEUR) der NATO in Europa wurde!

Einer seiner Nachfolger, der diesen Dienstposten bis Mai 2016 innehatte, General *Philip Mark Breedlove*, schien übrigens aus ähnlichem Holz geschnitzt zu sein. Von Seiten verschiedener NATO-Partner wurde ihm vorgeworfen, die militärische Rolle Rußlands im Ukraine-Konflikt übertrieben dargestellt zu haben, so daß im Kanzleramt in diesem Zusammenhang sogar von „gefährlicher Propaganda“ gesprochen wurde. Schließlich kam es zu einer Intervention von Außenminister Frank-Walter Steinmeier bei Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg.

Nach über dreißigjähriger Geheimhaltung kam der Geheimplan Operation Northwoods erst 1997/98 durch den *Freedom of Information Act* an die Öffentlichkeit.² Hätte Kennedy die Perfidie dieses Plans nicht erkannt, hätte sich nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg daraus ein weiteres, drittes Desaster entwickelt, das das Zwanzigste Jahrhundert gekennzeichnet hätte. Wer ab der Seite 10 des fünfzehneitigen Memorandums die detaillierten Vorschläge der Joint Chiefs of Staff – vom simplen Verbreiten von Gerüchten bis hin zur Versenkung von Schiffen oder dem Abschluß von Flugzeugen – liest, wird kaum noch auf die Idee kommen, die Nase zu rümpfen, über jene, die sich immer noch fragen, wer wirklich hinter dem Attentat auf John F. Kennedy steckt, und die zudem davon überzeugt sind, daß die tatsächlichen Umstände hinter den Anschlägen auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 längst nicht eindeutig geklärt sind.

Mehr als fünfzig Jahre nach Kuba haben wir heute inzwischen ein relativ klares Bild über die damaligen Abläufe auf der Karibikinsel. Vielleicht bedarf es weiterer fünfzig Jahre, bis auch die Wahrheit hinter *nine/ eleven* zum Vorschein kommt und Daniele Ganser nicht mehr als *umstrittener* Historiker und Friedensforscher apostrophiert wird, der die *Ungereimtheiten seine[r] Darstellungen geschickt mit Tatsachen untermauert* und *...die Realität seinem Weltbild an[paßt], das extrem einseitig ist* [s.o.].

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, dem Wegfall des Kommunismus als weltweite Bedrohung sowie Samuel P. Huntingtons *Kampf der Kulturen*, brauchten die geheimen Eliten dieser Welt offensichtlich ein neues Feindbild. Waren neunzehn junge arabische Männer muslimischen Glaubens, von denen allein fünfzehn aus Saudi-Arabien stammten, vielleicht doch nur ein zufälliger, aber gleichwohl willkommener Anlaß für den von Bush, Cheney, Rumsfeld et al. ausgerufenen weltweiten Kampf gegen den neuen Feind, den islamischen Terror und damit für den Beginn der Destabilisierung der gesamten arabischen Welt und der Errichtung einer neuen Weltordnung unter US-amerikanischer Führung?

Ganser verkörpert im Augenblick ein Phänomen, das so ganz und gar nicht in unser gewohntes Schubladendenken paßt. Als Friedensforscher kann er per se kein Rechter sein. Dadurch, daß er sich allerdings auch auf *rt-deutsch*, in *Compact* oder auf Veranstaltungen des *Kopp-Verlags* äußert, kann er aber eigentlich auch kein Linker sein. Sein augenblicklicher Erfolg erklärt sich nach meiner Einschätzung zusätzlich durch sein lockeres Auftreten, mit dem er vor allem auch Jugendliche anspricht. Seine durch Powerpoint unterstützten Vorträge hält er völlig aus dem Stehgreif heraus in einem geradezu atemlosen Totaleinsatz, der so ganz und gar nichts mehr zu tun hat mit dem professoralen Dozieren früherer Tage. In Hamburg waren es am Samstag 90 Minuten am Stück! Von Vorteil ist auch, daß der smarte 45-Jährige selbst eher wie ein jugendlicher Sonnyboy daherkommt, denn als seriöser Wissenschaftler.

Eine ähnliche Vortragsweise habe ich bisher nur bei Prof. Dr. *Michael Braungart*³ erlebt, dem Ehemann der niedersächsischen SPD-Politikerin und Mitbegründerin von Greenpeace Deutschland *Monika Griefahn*. In einem in der Fußnote angeführten 37 Minuten dauernden Clip, in welchem er das *Cradle to cradle-Konzept* entwickelt, spricht er darüber, wie intelligente Produkte in Zukunft Umweltschutz und Effizienz auf einen Nenner bringen können. Gleich zu Beginn äußert sich Braungart in ähnlicher Weise über George W. Bush, wie Ganser.

In der sorgfältig kontrollierten Arena des medialen Diskurses sind solche Vorträge heute rar geworden. Um so mehr gebührt Daniele Ganser der Dank aller achtsamen Menschen für die das UNO-Gewaltverbot keine leere Phrase ist.

Lothar W. Brenne-Wegener

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Northwoods

² Der komplette Wortlaut des fünfzehseitigen Memorandums ist im Internet nachzulesen unter:
<http://nsarchive.gwu.edu/news/20010430/doc1.pdf>

Ab der Seite 10 werden detaillierte Vorschläge für Aktionen gemacht, die als Rechtfertigung eines militärischen Angriffs auf Kuba vorgesehen werden sollten.

³ <https://www.youtube.com/watch?v=ACT7xbEe6Os>